

Fragilität einfacher Modelle

I Modell

Begriffe für unsere Diskussion

Modell (Moralisch-ethisches Denk- und Verhaltensmodell):

Denkweise-führung

damit verbundene Handlungsführung

Festgelegt durch Regel

abgeleitet aus bestimmten Prinzipien,

Impliziert Erkennung der Situation, der Wirkungsmöglichkeiten, Umgang mit den Folgen

Soll dem Durchführenden klares Verhalten und „*Serenity*“ ermöglichen (Caspar David Friedrichs Bild ..)

Fragilität:

Abhängigkeit vom Kontext (historisch, gesellschaftlich, kulturell, ...):

können kleine Änderungen, im Modell eingearbeitet, oder widersprechen sie die Anwendbarkeit?

Abhängigkeit von *weiteren* Kriterien / Prinzipien → Kompatibilitätsfrage (zB Familie, Religion)

Beispiele: deontologische oder konsequenzialistische Modelle, Patt Situationen (Joshua Sobol, Ghetto), ...

Einfache Modelle: ad-hoc Auswahl und Auslegung von Regeln, nicht verallgemeinerungsfähig,

kontextbestimmt (Familie, Klan, Kameradschaft, Aufgabe, Reduzierung auf die Loyalität Regel, Mafia),

begrenzt in Aufstellung und Anwendung.

II Das „Krishna Modell“

Hintergrund

Die Triade des heutigen Hinduismus: *Brahma* (der Erzeuger – des Universum, mit *Sarasvati*, seine weibliche Kraft), *Vishnu* (der Erhalter, mit *Lakshmi*, die weibliche Seite des Göttlichen), *Shiva* (der Zerstörer, mit *Parvati*).



Dabei sind vor allem *Vishnu* und *Shiva* aktiv, sowohl in himmlischen als auch irdischen Angelegenheiten: die Menschen anleiten, den Schicksal bestimmen, den Chaos bekämpfen und Ordnung herstellen (v.a. *Vishnu*), Kampf mit Dämonen, Gestaltung der Erde (v.a. *Shiva*).

Vishnu hat 10 Avataren (Reinkarnationen), darunter die Helder der zwei großen Epos des Hinduismus: *Ramayana* (mit *Rama*, der 7. Avatar) und *Mahabharata* (mit *Krishna*, der 8. Avatar).



Vishnu meditierend



Vishnus Avataren



Shiva mit Parvati



Shiva Nataraja (kosmische Tänzer) und Androgin



Die *Mahabharata* beschreibt die Geschichte einer Familie, wo einer Teil durch Lüge und Verrat versucht den anderen Teil zu unterdrücken bis es zum Krieg kommt. *Arjuna* gehört zum „guten“ Teil und hat aber große Hemmung seine Verwandten im „bösen“ Teil zu bekämpfen und töten. Hier interveniert *Krishna* und belehrt *Arjuna* (mit Hilfe der moralisch-philosophischen Dichtung *Bhagavad Gita*) was und warum er tun *muss*, und zwar „serene“ (~ gelassen, ohne Angst und Emotionen, mit Seelenruhe). Der ganze Epos ist aber wichtig fürs Verstehen des Modells.

Mitten in der Kampf *Arjuna* trifft *Karna*

Arjuna mit Wagenführer *Krishna*

Offenbarung *Krishna* als Gott



Das „Krishna Modell“ fasst zusammen die Philosophie der Gita und beruht auf drei Säule:

Mit reinem Herz, frei von Egoismus, unter den Schirm eines Gottes und seine „persönliche Ethik“ folgend:

1. Pflicht (H 133), entsprechend seiner Berufung und gesellschaftlicher Einbettung,
2. Schicksal (H 142) Anerkennung, der auch gut gedachtes und geführtes Menschen Tun widersprochen kann,
3. Glaube (H 156) an ihn führenden Gott,

kann der Held andere Moralische Gesetze widersprechen, zB *ahimja* (kein Leben verletzen) und sich nicht durch Bedenken der Resultate seiner Handlungen beeinträchtigt zu lassen, *weil der Gott die Resultate bestimmt*.

Es gibt keinen logischen Bruch in diesem Modell, freie Wille z.B. gilt - aber nur für die Auswahl der Aktionen der Menschen, nicht für ihre Resultate die der Gott bestimmt (der Gott bewertet aber die Aktionen). Im Epos wird auch klar, wie „persönliche Ethik“, in Gita etwa *Dharma*, zu verstehen ist: Familie, Sippe, Religion, etc Bindung.

Das Krishna Modell ist solide. *Arjuna* erreicht Einsicht und *serenity und* frei von egoisistische Emotionen entscheidet zu kämpfen. Im Epos wird das durch das Erscheinen *Krishnas* als Gott besiegelt, der sich als „Death (manchmal als Time übersetzt), the shatterer of worlds“ offenbart (H 132)

A thousand simultaneous suns
Arising in the sky
Might equal that great radiance
With that great glory vie.

III Das „Oppenheimer Modell“

Oppenheimer transportiert die Weisheiten, die er in der Gita fand und schätzte in seiner Zeit hinein, sieht sich in *Arjuna's* Rolle. In dieser Transponierung kommt sein Pflicht von seiner Profession (Teil seiner *Dharma*).

An ein Projekt das der Menschheit Zugang zu den mächtigsten Naturkräften geben kann ist Pflicht für einen Naturwissenschaftler zu arbeiten; im Gegenteil wäre die Beantwortung politischer Fragen ihm eher untersagt (bis auf „technische Hilfe“ für die Politiker). Diese Meinung vertritt Oppenheimer offen und klar.

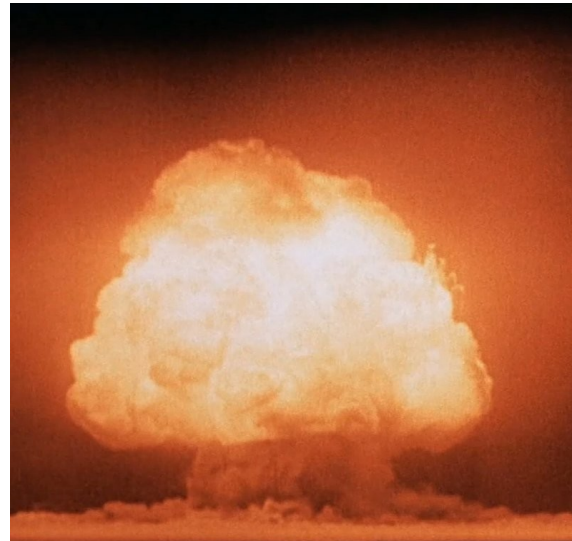
Dieser Pflicht impliziert die korrekte Durchführung nicht aber die Kontrolle über die Resultate seiner Aktionen. In der Gita gehört dieser Teil zum „Gott“, dessen Entscheidungen dem Menschen versteckt bleiben weshalb sie als Schicksal gesehen werden.

Auch im „Oppenheimers Modell“ wird der Schicksal angesprochen, allerdings sagt er z.B. dass die Bombe „von Anfang an da war“ (bei Otto Hahn, noch früher?). Man könnte also sagen, er hätte einen Einblick in Gottes Werk gehabt. Welcher Gott? Vielleicht die Evolution ..? Vielleicht die Erkenntnis ..? Der Herr der versteckten Variablen..?

Dieses Modell scheint vorerst eine komfortable Einstellung zu ermöglichen. Diese Einstellung ist aber fragil wie aus verschiedenen späteren Äußerung zu erkennen ist (H, 159).

„When he thought about the bomb
—*his duty* to build it,
—*other men's duty* to decide how
to use it,
—his detachment from the fruits
of his work

he seemed to believe that he had
done the right thing. It was not
that Oppenheimer had no



Trinity Test, 16. Juli 1945



Hiroshima nach Abwurf der Bombe 6. Aug. 1945

misgivings about what he did at Los Alamos. It was just that his philosophy enabled him to overcome them.

Aber die „misgivings“ als auch der Erfolgsgefühl bleiben ihm erhalten. In späteren Jahre scheint er zu zeigen „both guilt over the bomb's ‚terrible results‘, from a human point of view“ and „satisfaction in the ‚great achievement‘ of building it“ (H 158).

Diese ungesunde Ambiguität entspricht einem Konflikt von „narrativen“ der ungelöst bleibt. Ein amerikanischer Philosoph bemerkt dass Oppenheimer „had a capacity for speaking out of both sides of his mouth.“ (H 160).

Ist nun Oppenheimers Modell solide? Fragen Beispiele:

Erlaubt es ihm eine klare Arbeitseinstellung? Bei der Auseinandersetzung mit Fragen zu jeder Zeit? Findet er *serenity* trotz oder sogar durch diese Ambivalenz? Würde ein erhofftes Lerneffekt für die Gesellschaft eine Lösung für die Ambivalenz bieten? Hier überwinden Oppenheimer doch die Zweifel:

„the future, which has so many elements of high promise, is yet only a stone's throw from despair.“ (H 159)

Durch Transponierung verliert das Modell seine soziale Basis die seine „Dharma“ begründet. Eine Wissenschaftler Gemeinschaft in der diese Fragen diskutiert wären war gerade erst durch diese Ereignisse angespornt sich zu formieren. Das Modell zerbricht in der Begegnung mit der Realität und dem ungelösten Widerspruch der Gefühle, Stolz und Schuld, stiftet keine *serenity* und hilft Oppenheimer nicht seines Verhalten zu verteidigen. Man kann natürlich sagen, gut, man muss diese Ambiguität akzeptieren und damit leben, diesen Schritt scheint er aber nicht machen zu wollen, zu gestehen, dass er keine einfache Lösung hat. Und eine solche Lösung gibt es auch heutzutage nicht.

Nun es gibt noch eine Forderung an *Arjuna* im *Krishna Modell* die unbeachtet blieb: *Arjuna* sollte seine höchsten Kampffähigkeiten einsetzen aber *frei von egoistische Emotionen* bleiben. Wie wir wissen war Oppenheimer eigentlich ein ehrgeiziger Mensch, geplagt vom Wunsch nach Erfolg und Anerkennung. Wenn wir *Krishnas Modell* als eine Art *Selbstheilung* Methode verstehen wollen, fehlt im darauf basierten *Oppenheimer Modell* eine wichtige Komponente, und aus der weitere Entwicklung wissen wir auch dass es ist genau die ungesunde Dualität von Stolz und Schuld Gefühle die ihm *serenity* verbietet. Neben dem Verlust der *dharma* ist dies der zweite Grund für die Ineffizienz des Oppenheimer's Modells, für seine *Fragilität*.

Wenn Wissenschaftler zu sein allein einen Mensch befähigt und ihn beruft an einem Projekt zu arbeiten das der Potential hat zu Katastrophen von größerem Ausmaß zu führen muss man einsehen, dass dies von ihm auch verlangt, die Resultate des Projekts so weit er kann in Augen zu fassen und ihn dazu bindet, sie zu jeder Zeiten zu erklären und dazu Stellung zu nehmen. Mindestens in nachhinein scheint Oppenheimer diese Aufgabe auch zu folgen, etwa mit seiner skeptischer Einstellung zur Wasserstoffbombe und andere Entwicklungen.